

Ewald Arenz

Der große Sommer

Von Sven Jacobsen

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgaben:
Ewald Arenz: *Der große Sommer*. Roman. Köln: DuMont, ⁶2023.
Ewald Arenz: *Der große Sommer*. Stuttgart: Klett, 2024.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15557
2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015557-8

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 9
3. Figuren 41
 - Friedrich Büchner 42
 - Alma Büchner 53
 - Johann Lohmann 56
 - Beate Endres 59
 - Walther Schäfer 62
 - Nana 66
4. Form und literarische Technik 70
 - Zum Aufbau und zur Form 70
 - Zur Erzählgestaltung 73
 - Motive und Symbole 76
 - Zur Sprache 91
5. Quellen und Kontexte 97
6. Interpretationsansätze 104
 - Deutung als Entwicklungsroman 105
 - Deutung über biografische Bezüge 120
 - Ein Hohelied auf die Liebe und die Freundschaft 122
7. Autor und Zeit 126
 - Der Autor 126
 - Die Zeit 129
8. Rezeption 135
9. Wort- und Sacherläuterungen 138
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 142
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 152
12. Zentrale Begriffe und Definitionen 157

1. Schnelleinstieg

Autor	Ewald Arenz (geb. 1965), deutscher Schriftsteller
Gattung	Roman
Epoche	Literatur der Gegenwart
Veröffentlichung	März 2021
Werkaufbau	41 Kapitel; äußerer Erzählrahmen mit Binnenhandlung
Ort und Zeit der Handlung	Sommer 1981
Rezeption und Adaption	Der Roman wurde bereits im Erscheinungsjahr zum Bestseller und schnell mit Auszeichnungen gewürdigt. Es folgte eine Hörbuchfassung; eine Verfilmung ist angekündigt.

Ab wann fängt man an, erwachsen zu sein? Eine verbindliche Antwort wird es nicht geben, wohl aber im Rückblick auf das eigene Leben Momente, Ereignisse oder Erfahrungen, die entscheidend zum Erwachsen-sein beitragen.

Kurz vor der schönsten Zeit des Jahres im Leben jedes Schülers – den Sommerferien – stehen für Friedrich Büchner die Dinge reichlich schlecht. Die Versetzung in die 10. Klasse ist so gut wie aussichtslos, was den Abgang von der Schule ohne Abschluss bedeutet. Anstatt mit der Familie in den Sommerurlaub zu fahren, ist verschärftes Lernen für die alles entscheidenden Nachprüfungen angesagt. Kein anderer als der

■ Ab wann ist man erwachsen?

■ Inhalt des Romans

strenge Großvater, den Friedrich erst seit wenigen Jahren nicht mehr siezen muss und der jeden Tag in aller Herrgottsfrühe ein Eisbad nimmt, wird das kontrollieren. Und nicht nur das: Das schönste Mädchen, das Frieder je gesehen und nur kurz gesprochen hat, wohnt irgendwo in der Stadt und Frieder hat keine Ahnung, wo das sein könnte. Dass nun vieles ganz anders kommt, als es Frieder für möglich gehalten hat, liegt an einem Crashkurs des Lebens, den Frieder in den Sommerferien durchmacht und an dessen Ende er ahnt, was es heißt, erwachsen zu werden.

Der Roman *Der große Sommer* wurde im Jahr 2021/22 zum Bestseller. Es scheint mit Blick auf die Rezensionen und Bewertungen in der Presse und in Buchhandelsketten, dass es ein vom Alter her gemischtes Publikum ist, das den Roman gelesen hat. Darunter sind auch ältere Erwachsene, die sich mit der Geschichte des 16-jährigen Protagonisten Friedrich auseinandersetzen, weil sie sich in vielem wiedererkennen. Der Roman thematisiert die bedeutenden Erfahrungen des Lebens, wie die erste große Liebe, das Ringen um eine gute Ausbildung, den Wert fester Freundschaften und schmerzlichen Verlust. Auf eine unaufdringliche Weise wird das klassische Genre der Entwicklungs- und Bildungsromane aufgegriffen. Dieser Lektüreschlüssel wird versuchen, den Roman und seine Handlung zu analysieren, die Rezeption zusammenzufassen und Deutungen anzubieten.

■ Erste
Einschätz-
ungen

2. Inhaltsangabe

1

An einem schönen Sommertag lässt der Ich-Erzähler Friedrich Büchner in der Lateinstunde lieber den Gedanken freien Lauf, denn diese Stunde hält nichts Gutes bereit, wie er ahnt. Der Lateinlehrer bespricht mit quälender Ausführlichkeit die entscheidende Klassenarbeit. Und so denkt Friedrich an den Sehnsuchtsort Rio de Janeiro, wohin seine Freunde und er am liebsten entfliehen möchten, oder schreibt mit seinem Sitznachbarn Johann wie üblich unzählige Nullen in ein Heft. Schließlich teilt der Lehrer die Arbeiten aus. Während um Friedrich herum viele erleichtert aufatmen, nimmt Friedrich eine Sechs entgegen, die eine miese Zeugnisnote zur Gewissheit werden lässt. Da er auch in Mathematik eine Fünf haben wird, kann ihn höchstens noch eine Nachprüfung am Ende der Sommerferien retten. Frustriert faltet er aus seiner Klassenarbeit einen Papierflieger.

■ Schlechte Nachrichten

2

Frieder sucht als Erwachsener auf dem Friedhof ein bestimmtes Grab. Dabei denkt er an den besonderen Sommer in seiner Schulzeit zurück und hofft, dass jeder einen derartigen Sommer erleben möge.

■ Der äußere Erzählrahmen

Die Nachricht von der schlechten Note hat für Friedrich zunächst keine Konsequenzen. Er ist im Freibad. Sein Vater hat angedeutet, dass man sich etwas über-

■ Warten auf die Konsequenzen

3. Figuren

Das Figurenensemble im Roman ist übersichtlich und lässt schnell eine gewisse Funktion erkennen, die den Interpretationsmöglichkeiten zuarbeitet. Da sind in erster Linie die Jugendlichen, ganz besonders Frieder, Beate, Alma und Johann. Sie haben mit ihren Eltern und anderen Erwachsenen wie den Lehrkräften zu tun, sodass sich die Auffassung einer Figurenkonstellation anbietet, die das Wechselspiel zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen darstellt. Während die Heranwachsenden zentrale Lebenserfahrungen sammeln, begleiten sie die Erwachsenen, an denen sich die Jugendlichen oft im Streit reiben, aber auch orientieren. Der Protagonist Frieder hat jemanden, der ihm zuhört, und er bekommt Ratschläge, Unterstützung oder erhält klare Aufforderungen.

■ Funktionelles Figurenensemble

Da der Ich-Erzähler Friedrich Büchner den größten Raum einnimmt, liegt der Schwerpunkt dieses Kapitels auch bei ihm, während die anderen Hauptfiguren (die Großeltern, die Freunde) weniger ausführlich behandelt werden. Ich halte es für vertretbar, die nur vergleichsweise kurz erwähnten Nebenfiguren (Frieders Eltern, die Lehrer, die Eltern seiner Freunde) im Zusammenhang mit den Hauptfiguren wie Frieder oder Johann zu charakterisieren und ihnen nicht einen gesonderten Abschnitt zu widmen.

■ Schwerpunkt auf Frieder

4. Form und literarische Technik

Zum Aufbau und zur Form

- Der Aufbau begünstigt das Textverständnis

Der große Sommer umfasst 312 Textseiten und ist in 41 Kapitel gegliedert, die mitunter recht kurz sind, wie das 38. Kapitel mit noch nicht einmal drei Seiten. Insgesamt bleibt der Umfang der Kapitel begrenzt; das ereignisreiche 28. Kapitel ist das längste mit 20 Seiten. Arenz zeigt in diesem Roman, aber auch weiteren seiner Werke eine eher traditionelle Erzählweise und verzichtet auf die Lektüre erschwerende erzählerische Experimente. Ins Auge stechen die in acht Kapiteln (2, 7, 15, 22, 28, 32, 36, 41) im Kursivdruck – mit einer Ausnahme – vorangestellten kurzen Textpassagen, die den Erzählrahmen bilden.

- Außen- und Binnenhandlung

Es stellt sich heraus, dass es sich um Frieder handelt, der als Erwachsener das gemeinsam gekaufte Grab der vier Freunde sucht (vgl. 30. Kapitel), dabei an Walthers und Nanas Grab vorbeikommt und sich wohl an die Ereignisse des damaligen »verrückten Sommers« (S. 123) zurückerinnert. Der zeitliche Abstand des äußeren Erzählrahmens zum inneren Rahmen (das Romangeschehen) müsste bedeutend sein, weil sich Frieder nicht mehr gut an die Lage des Grabs erinnert und der Tod der Großeltern, die im Handlungsjahr des Sommers 1981 eigentlich nicht besonders alt waren, wohl auch etwas zurückliegt.

- Dreigliedriger Aufbau

Es bietet sich an, im Roman einen dreigliedrigen Aufbau zu erkennen. Die ersten drei Kapitel sind wie

eine Einführung oder Einleitung in die Handlungsgrundlagen des Romans zu verstehen: Frieders Notenbild ist schlecht und er muss in die Nachprüfung (1. Kapitel); er lernt Beate kennen und wohl auch lieben (2. Kapitel), und die Eltern beschließen, ihn wegen seiner Noten in den Ferien zur Vorbereitung auf die Nachprüfung beim strengen Großvater einzuquartieren (3. Kapitel).

Dann folgen die Kapitel 4 bis 33. In diesen Kapiteln ereignet sich der »verrückte[] Sommer[]« (S.123) in Frieders Leben, der den Romantitel *Der große Sommer* begründet. Möglicherweise sind die Adjektive »verrückt« und »groß« auch für das Verständnis der Struktur der Kapitel 4 bis 33 von Nutzen. Es fällt auf, dass es sich um ein einziges Auf und Ab handelt, eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Wenn es in einem Kapitel etwas ruhiger oder erfreulich zugeht, folgt spätestens im Folgekapitel etwas Aufwühlendes, wenn nicht gar eine Katastrophe. Manchmal tauchen diese Gegensätze innerhalb eines Kapitels auf, besonders prägnant im 28. Kapitel. Es ist nicht übertrieben, vom sprichwörtlichen prallen Leben mit all seinen Extremen zu sprechen, wie sie sich durch Liebe, Freude, Kummer und Tod ergeben.

Die Kapitel 34 bis 41 sind dann der Abschluss des »verrückten Sommers«: In diesen Kapiteln werden alle Probleme, die sich zuvor angehäuft haben, angegangen und gelöst. Die Lösung von Frieders großen Problemen (der kaputte Bagger, die Freundschaft mit Johann, die Beziehung mit Beate, der kritische schuli-

■ Nach Einleitung:
»verrückter Sommer«

■ Der Schluss:
Problem-lösungen

5. Quellen und Kontexte

Der große Sommer ist ein Buch, das der Reflexion darüber dient, was es heißt, erwachsen zu werden und grundlegende Lebenserfahrungen das erste Mal zu machen. In einem Interview vom 28. April 2024 formuliert es Ewald Arenz so:

»Meine Grundidee war, von dieser besonderen Zeit der ›ersten Male‹ zu schreiben, die man ja nur einmal im Leben bewusst hat. In der Zeit zwischen dreizehn und achtzehn erlebt man so viele Dinge bewusst das erste Mal: Die erste Liebe, den ersten Kuss, die erste Zigarette, den ersten Rausch ... das wusste ich schon damals als Jugendlicher und dachte: Wie wird es sein, wenn es diese ersten Male nicht mehr gibt? Damit war das Thema gesetzt.

Ich schreibe sehr regelmäßig; ritualisiert fast. Wann immer es mein Zweitberuf als Lehrer zulässt, schreibe ich vormittags von acht bis halb eins. Ich entwerfe Dialoge und Figuren und Handlungen fast ausschließlich im Kopf und mache nur wenige Notizen. Und die Arbeit an diesem Roman hat etwa ein Jahr gedauert. Im Leben nicht hätte ich als sechzehnjähriger Junge geglaubt, dass ich jemals so lange an etwas schreiben würde ...«⁷

■ Besondere erste Male

7 An dieser Stelle möchte ich mich bei Ewald Arenz für dieses Interview sowie seine Einwilligung, es hier zu verwenden, bedanken. Es ist im Ganzen dem Kapitel 11 nach den Literatur- und Medienhinweisen angefügt.